

KTM Suchetzki stellte die Frage, wie der Passus zur Vielfalt, insbesondere in den ländlichen Gebieten, hinzugekommen sei. Des Weiteren wollte er wissen, ob mit dem Passus zur Starthilfe gemeint sei, dass lediglich eine einmalige Förderung möglich sei. Er regt an, dass die Verwaltung in künftigen Vorlagen benennt, ob es sich bei der Antragstellung um eine wiederholte Förderung eines Projektes handelt.

Frau Paar erläuterte, dass der Rhein-Sieg-Kreis im Bereich der Kultur eine Ergänzungsfunktion habe und die spezielle Situation in den Städten und Gemeinden in den Blick nehmen müsse. Die Erfahrung zeige, dass in kleineren ländlichen Gemeinden im Kreisgebiet nicht so ein umfangreiches infrastrukturelles Gefüge an kulturellen Fördermöglichkeiten bestehe wie in den städtischen Gebieten. Hier gelte es einen gezielten Blick darauf zu werfen, die Kultur vor Ort in den ländlichen Bereichen des Kreisgebietes zu beleben und zu stärken. Würde man die bestehenden Grundsätze streng ausgelegt und den zu leistenden Eigenanteil dieser Gemeinden betonen, könne man der Ausgleichs- und Ergänzungsfunktion nicht mehr nachkommen. Die Kommunen sollen sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten weiterhin einbringen, dies gelänge auch durch Dienstleistungen oder anderen Formen der Unterstützung, wenn es kein eigenes Budget für eine Kulturförderung gebe. Auf diese Weise würden ländliche Gegenden gestärkt, ohne die größeren Kommunen aus dem Blick zu verlieren. Zur zweiten Frage erklärte Frau Paar, dass dieser Absatz nicht neu, sondern schon länger bewährter Bestandteil der Fördergrundsätze sei. Man wolle die Gelder nicht vorrangig in Dauerförderungen von Projekten geben. Dies schließe nicht aus, dass Antragsteller eine Förderung eines weiterentwickelten Projektes beantragen, wenn damit eine andere Zielgruppe, Region oder ein anderes Thema im Fokus steht. Mittel sollten jedoch nicht dauerhaft gebunden werden, um ein gleichartiges Projekt am Leben zu halten. Falls es gewünscht sei, könnte der Hinweis in zukünftigen Vorlagen ergänzt werden, ob es schon ähnliche Projekte oder Vorgängerprojekte gab.

KTM Solf stimmte KTM Suchetzki zu, da es durchaus clevere Personen gebe, die solche Anschluss-Anträge stellen könnten. Wenn man einem Antragsteller eine erneute Förderung zuteilwerden lasse, solle dies begründet werden. Des Weiteren unterstrich er die Bedeutung der Unterstützung ländlicher Gebiete. Wer beispielsweise in Windeck Kultur mache, habe es nicht leicht. Hier würde oft Arbeit an der Basis geleistet, was er positiv bewerte. Was ihm ebenfalls bei der neuen Formulierung gefalle, seien die innovativen Ideen. Es sei sehr gut, wenn neue Projektideen entwickelt würden, selbst wenn dies einmal nicht funktioniere. Er halte es deshalb für einen guten Vorschlag, anstatt, dass immer nur etablierte Antragsteller das Geld bekämen.

Vorsitzender Himmelrath wies auf den entsprechenden Vorschlag hin, der in folgenden Vorlagen zur Kulturförderung aufgenommen werden solle.